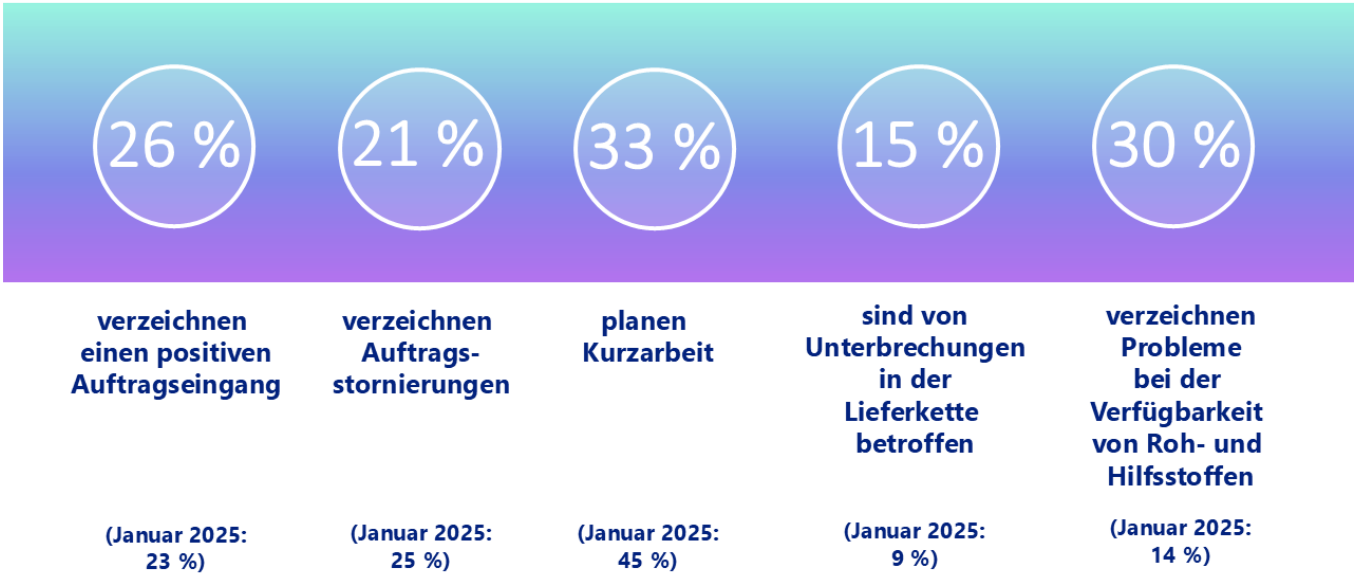
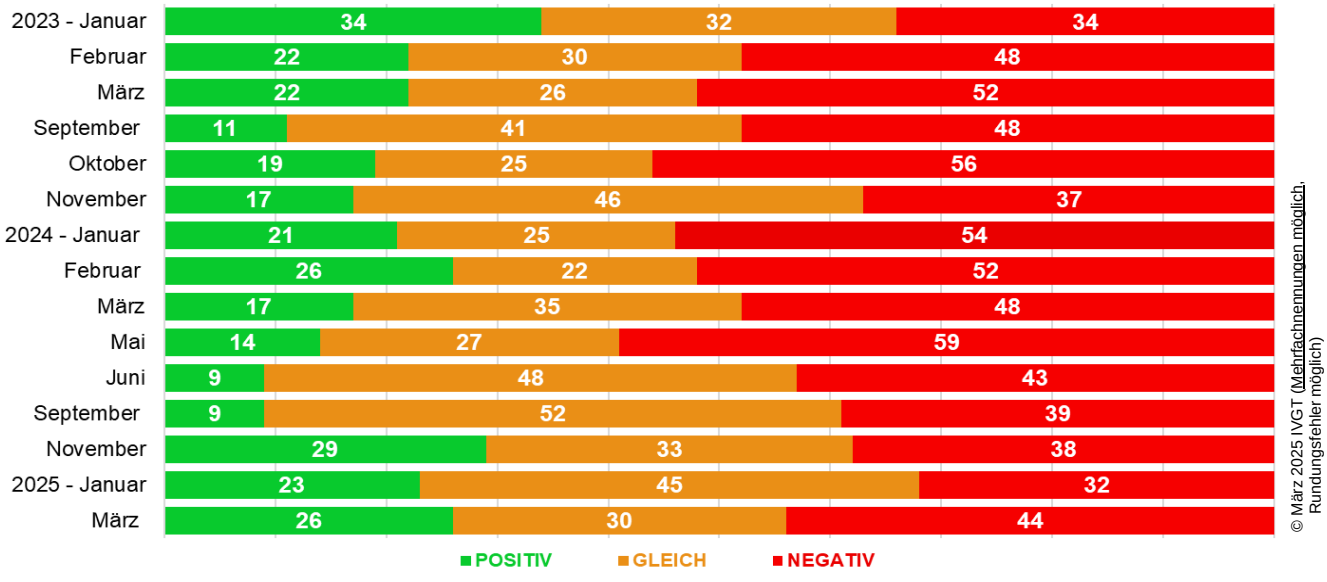
Ergebnis der 40. Eilumfrage zur aktuellen Situation in den IVGT-Mitgliedsunternehmen (März 2025)



Am 27. März 2025 wurde die 40. Umfrage zur aktuellen Situation in den IVGT-Mitgliedsunternehmen für den Monat März 2025 versendet.

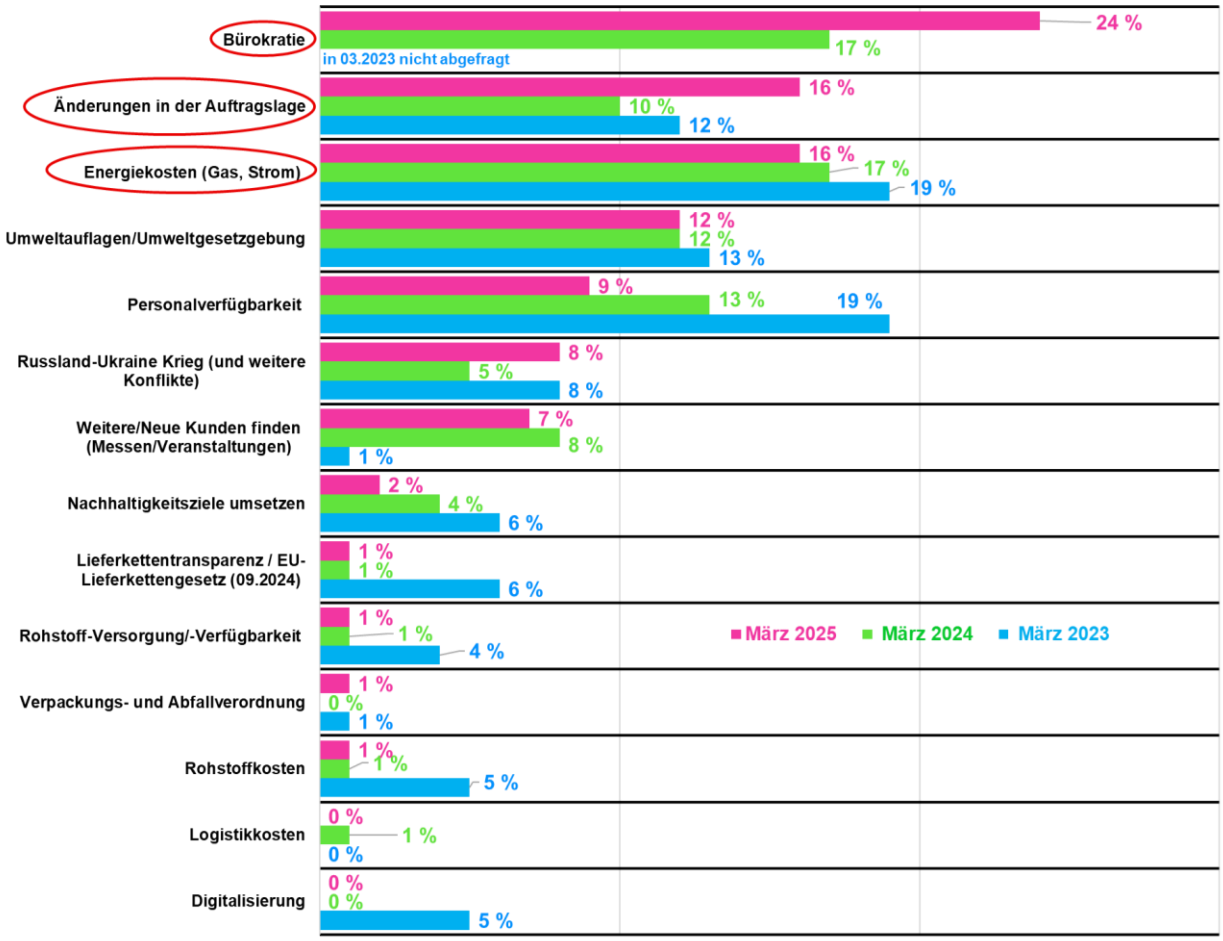
Die **Auftragslage** in den Unternehmen hat sich im März 2025 zu Januar 2024 leicht eingetrübt. Zwar haben 26 Prozent der Teilnehmer einen positiven Auftragseingang gemeldet (zu 23 Prozent im Januar), aber nur noch 30 Prozent konnten einen gleich hohen Auftragseingang verzeichnen und 44 Prozent meldeten einen negativen Auftragseingang - zu 32 Prozent im Januar.



Auftragsstornierungen nehmen insgesamt leicht von 25 Prozent im Januar auf 21 Prozent im März ab. Dabei entfielen auf die Technische Textilien knapp 14 Prozent und auf Heimtextilien und Bekleidung je drei Prozent - demnach verzeichneten rund 79 Prozent der Teilnehmer keine Stornierungen - zu 75 Prozent im Januar (Rundungsfehler möglich!). **Probleme in den Lieferketten** steigen wieder von neun Prozent im Januar auf 15 Prozent im März. **Probleme bei der Verfügbarkeit von Roh- und Hilfsstoffen** meldeten gut doppelt so viele Teilnehmer, nämlich 30 Prozent, wie noch im Januar mit 14 Prozent. Aktuell fehlen den Unternehmen spezielle Säuren und Küpenfarbstoffe, Antimon und Chemikalien. China hatte im Sommer 2024 Exportbeschränkungen auf Antimon gelegt, sodass es Länder und Unternehmen schwer haben, an den Rohstoff zu gelangen. Grundsätzlich sind alle Produkte erhältlich, aber die Lieferzeiten haben sich störend verlängert. Teilweise liegen für Farbstoffe und Chemikalien Lieferzeiten von vier bis fünf Wochen vor. US-Präsident Trump hatte kürzlich erklärt, die USA hätten eine Waffenruhe mit den Huthis vereinbart und die Angriffe auf Schiffe würden gestoppt. Ein Ende der Angriffe und eine Rückkehr auf die deutlich kürzere Suezkanal-Route dürfte die Frachtraten dann wieder senken und die Lieferzeit verkürzen. Allerdings war dies beim Start dieser Umfrage noch nicht abzusehen. Daneben verzögern die Kontrollen an deutschen Grenzen die Lieferzeiten. Etwa zwei Drittel der deutschen Importe erfolgen über die deutschen Landgrenzen. Zusätzliche Wartezeiten an den Grenzen erhöhen die Transportzeiten und Warenkosten für Importe.

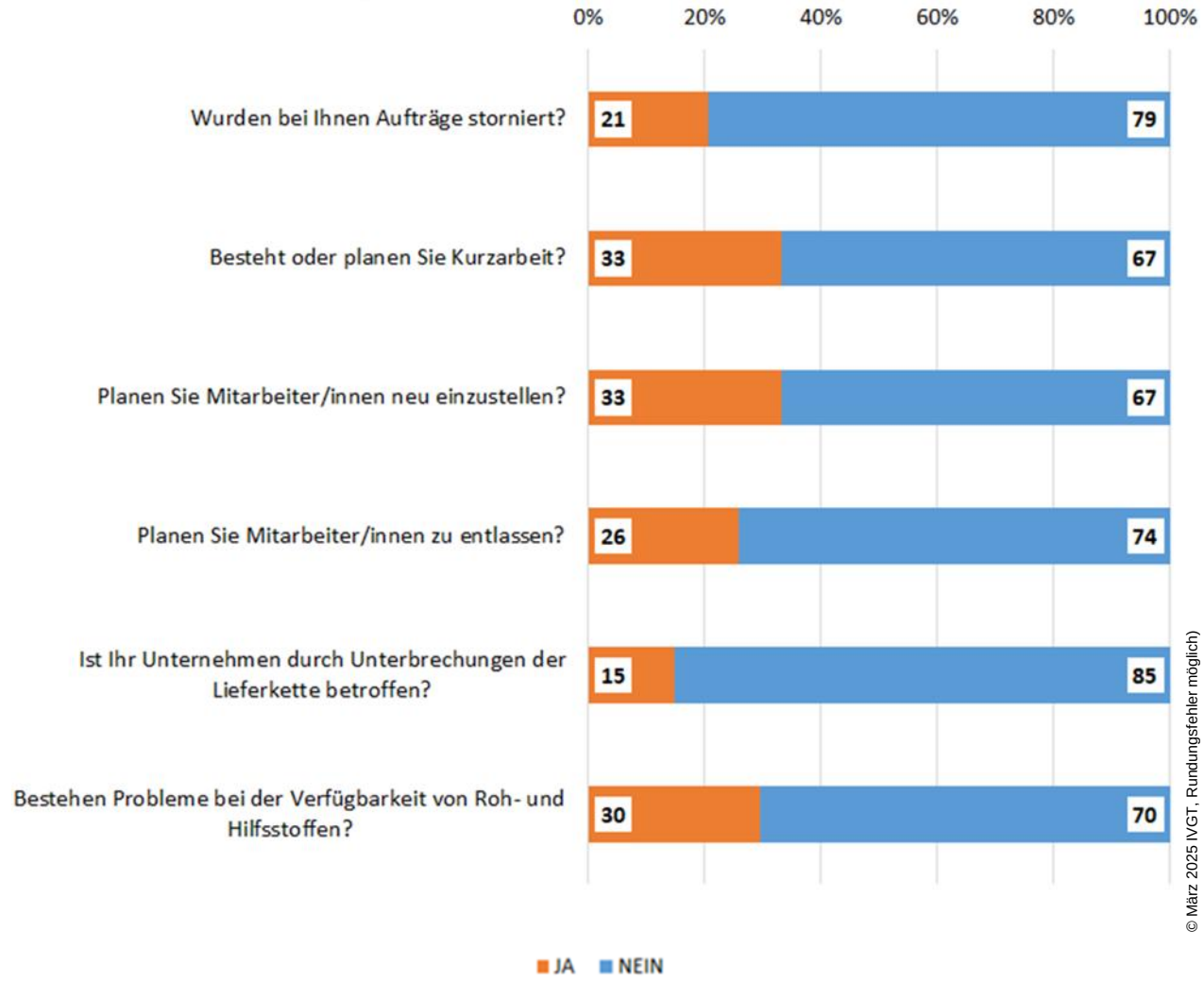
Der Anteil der Unternehmen, die auf **Kurzarbeit** setzen, ist wieder leicht zurück gegangen - von 45 Prozent im Januar auf 33 Prozent im März. Im November 2024 waren es noch acht Prozent. Wie das ifo-Institut für Februar 2025 mitteilte, reagiert die Industrie mit einem Mix von Kurzarbeit und Stellenabbau auf die anhaltende Wirtschaftsflaute. Der Schwerpunkt liegt aber auf dem Stellenabbau. Für die drei Monate März, April und Mai 2025 rechnen, laut ifo-Institut, bereits über 25 Prozent der Industrieunternehmen mit Kurzarbeit. Auch der Wert bei möglichen **Mitarbeiterentlassungen** bleibt hoch. Im Januar meldeten 27 Prozent der Umfrageteilnehmer, dass sie über Entlassungen nachdenken, nun im März sind es 26 Prozent - weiterhin gut ein Viertel der Teilnehmer. Auf der anderen Seite überlegten im März 33 Prozent der Unternehmen **Mitarbeiter neu einzustellen** - im Januar waren es 32 Prozent. Laut ifo-Institut planen die Unternehmen in Deutschland weniger Neueinstellungen und bauen weiter Stellen ab. Insbesondere die Industrie baut stetig Arbeitsplätze ab. Diese Entwicklung hält nun schon nahezu zwei Jahre an. Kaum ein Industrieunternehmen bleibt davon verschont. (ifo-Institut)

Was sehen Sie als die DREI größten Herausforderungen für Ihr Unternehmen in den nächsten 6 Monaten?



Am Schluss der Auswertung kommen, wie gewohnt, die Teilnehmer zu Wort (Original-Zitate): „*Das Hauptproblem ist unsere Politik, ein Desaster, im persönlichen Gespräch will niemand mehr etwas wagen, man verwaltet den Rückgang. Neue Aktivitäten und Investitionen sind rar. Der Kapitalstock unserer Volkswirtschaft zerbröselt in der Parteien-Tyrannei, genannt "unsere Demokratie" nicht meine!*“, „*Hoffen wir mal das die künftige Regierung besser wirtschaftet und die Umverteilungsaktivisten in die Schranken gewiesen werden*“, „*Große Probleme bereiten auch die aktuell nicht mehr planbaren Personal- / Lohnnebenkosten*“, „*Der europäische Markt muss vor Importen geschützt werden, die aus Regionen kommen, in denen der ökosoziale Standard geringer als in der EU ist; sonst wandert die Produktion dahin ab. Dazu hilft keine Lieferkettengesetz oder sonstige Bürokratie, sondern einfach (Straf-)Zölle. Billigimporte sind nichts anderes als Ausbeutung der Länder aus denen billig importiert wird. Die Gewinne aus der Ausbeutung von Mensch und Natur landen bestimmt nicht in der breiten Bevölkerung der ausgebeuteten Länder. Und die Zölle würden ehr die Chance auf ein Umdenken in den ausgebeuteten Ländern führen oder eventuell bei den profitierenden Unternehmen. Vielleicht doch lieber höhere Löhne zahlen als höhere Zölle*“ und „*Keine Perspektive, dass strukturelle Standortnachteile in D. beseitigt werden*“.

Befragung der Textilhersteller zur aktuellen Lage [%]



Vielen Dank an alle Teilnehmer für ihre Zeit und Unterstützung!

Frankfurt, 20.05.2025 (up)

Ansprechpartner: Michael Pöhlig - Hauptgeschäftsführer
Kontakt: Telefon: +49 69 / 2556 - 1732
Internet: www.ivgt.de

Der IVGT ist ein großer textiler Fachverband in Deutschland. Er vertritt die Interessen von ca. 170 Mitgliedsunternehmen aus allen Bereichen der textilen Kette. Damit repräsentiert er mehr als 60 % der deutschen Textilindustrie und einen Branchenumsatz von ca. 7 Milliarden Euro. Sitz des IVGT ist Frankfurt am Main.